

Baier, Florian

Soziale Arbeit in Schulen

Die Deutsche Schule 99 (2007) 4, S. 491-492



Quellenangabe/ Reference:

Baier, Florian: Soziale Arbeit in Schulen - In: Die Deutsche Schule 99 (2007) 4, S. 491-492 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-282513 - DOI: 10.25656/01:28251

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-282513>

<https://doi.org/10.25656/01:28251>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz
Leibniz-Gemeinschaft

„Schülerjob“ geprägt: Der Schülerjob ist dadurch charakterisiert, dass er in der Regel nicht grundsätzlich hinterfragt wird (man *tut* seinen Job), aber man tut ihn aus einer gewissen Distanz heraus (man tut seinen *Job*). Es geht im Rahmen des Schülerjobs darum, den „Unterricht“ von Schülerseite so zu betreiben, dass *gleichzeitig* die Unterhaltsamkeit der Unterrichtssituation gewährleistet werden kann. Die Vergewisserung der Beteiligten jedoch über das, was angesichts der Komplexität und Vielfalt der Situation den „Unterricht“ ausmacht, scheint in dessen Produkten enthalten zu sein. Viele der Praktiken, die den Schülerjob ausmachen, sind auf die Erstellung von Produkten gerichtet: auf ausgefüllte Arbeitsblätter, erledigte Aufgaben und vollgeschriebene Hefte. In einer umfassenden *Produktionsorientierung* verdichtet sich letzten Endes der „Unterricht“ und materialisiert sich der Sinn und Zweck schulischen Tuns für die Teilnehmer.

(4.) *Hinweise*: Die DVD „*Lernkörper*“ (Mohn/Amann 2006) führt die Ergebnisse der Videographie vor, die im Kontext des Projektes entstanden ist, und stellt gleichzeitig die Möglichkeiten dar, die der ethnographische Einsatz von Videokamera und digitalem Schnitt der Schul- und Jugendforschung eröffnet. Die Beobachtung des Schülerjobs eignen sich zur Vorführung und Diskussion im Rahmen von Unterrichtsforschung und Lehrerbildung.

Veröffentlichungen aus dem Projekt (Auswahl):

Bennowitz, Hedda 2004: Helenas und Fabiennes Welt. Eine Freundschaftsbeziehung im Unterricht. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation, 24, 2004, 4, S.393-407

Breidenstein, Georg 2006: Teilnahme am Unterricht. Ethnographische Studien zum Schülerjob, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Breidenstein, Georg und Meier, Michael 2004: Streber – Zum Verhältnis von Peer Kultur und Schulerfolg. In: Pädagogische Rundschau, 58, 2004, S. 549-563

Mohn, Elisabeth; Klaus Amann 2006: *Lernkörper*. Kameraethnographische Studien zum Schülerjob (2DVDs mit Begleitheft), Göttingen: Institut für den wissenschaftlichen Film

Georg Breidenstein, geb. 1964, Dr., Professor für Schulpädagogik, Schwerpunkt Unterrichtsforschung;

Anschrift: TU Braunschweig, Institut für Erziehungswissenschaft, Bienroder Weg 97, 38106 Braunschweig;

Email: g.breidenstein@tu-bs.de

Florian Baier: **Soziale Arbeit in Schulen**

(1.) *Fragestellung*: Soziale Arbeit in Schulen wird in Deutschland unter einer Vielzahl von Bezeichnungen diskutiert, konzipiert und praktiziert. Es finden sich Bezeichnungen wie Schulsozialarbeit, Schulstation, Jugend(sozial-)arbeit sowie verschiedene Formen von Sozialer Arbeit in Ganztagschulen. Vor dem Hintergrund aktueller Schulentwicklungsprozesse, Professionalisierungsprozessen Sozialer Arbeit sowie der Frage nach einer Entkoppelung von sozialer Herkunft und Bildungschance wurde der Frage nachgegangen, welche Rolle die Soziale Arbeit in den unterschiedlichen Institutionalisierungsformen einnimmt und unter welchen Rahmenbedingungen welche Praktiken gestaltet werden.

(2.) *Methoden*: Die Praktiken und Kontexte Sozialer Arbeit in Schulen wurden anhand von zwölf Interviews mit Personen aus der Sozialen Arbeit in Schulen sowie acht Interviews mit Lehrkräften (Schulleitungen) exemplarisch erforscht. Auf dieser Grundlage wurden die Praktiken zunächst aus der Perspektive professionstheoretischer Überlegungen rekonstruiert. Diese Praxisrekonstruktionen wurden anschließend im Kontext von Bildung, Kultur und Gerechtigkeit diskutiert.

(3.) *Ergebnisse*: Es wurde herausgearbeitet, dass die Personen aus der Sozialen Arbeit je nach Rahmenbedingung ihre Arbeitszeit zu unterschiedlichen Anteilen als Professionszeit, Legitimationszeit, Kompensationszeit und Betreuungszeit ausgestalten: In der *Professionszeit* arbeiten sie so, wie sie es in der Ausbildung gelernt haben, in der *Legitimationszeit* treten sie dafür ein, dass sie so arbeiten können, wie sie es für richtig halten, in der *Betreuungszeit* übernehmen Personen, die über keine berufliche Ausbildung im Sozialbereich verfügen, einfache Betreuungsaufgaben und in der *Kompensationszeit* werden Aufgaben übernommen, für die eigentlich das Lehrpersonal zuständig ist (z.B. Vertretung bei Unterrichtsausfall). Dies führt zu unterschiedlichen Praxisgestaltungen, die maßgeblich von der jeweiligen Berufskultur geprägt werden und ein konstruktives Miteinander, jedoch auch ein konflikträchtiges Gegeneinander der beiden Berufsgruppen zur Folge haben kann. Im Kontext von Bildung und Gerechtigkeit bedeutet dies, dass in einigen Institutionalisierungsformen durch die konstruktive Kooperation von Sozialer Arbeit und Schule neue Bildungsmöglichkeiten geschaffen werden konnten und ein Beitrag zur weiteren Realisierung von sozialer Gerechtigkeit geleistet wird, in konflikträchtigen und unprofessionellen Kooperationsformen von Sozialer Arbeit und Schule jedoch eher eine Aufrechterhaltung und Verstärkung von ausgrenzenden Prozessen zu befürchten ist.

(4.) *Hinweise*: Die Studie ist im Frühjahr 2007 unter dem Titel „Zu Gast in einem fremden Haus. Theorie und Empirie zur Sozialen Arbeit in Schulen“ im Peter-Lang-Verlag (330 S., 58,60 €) erschienen. Weitere Infos zum Autor: www.fhnw.ch/sozialarbeit/ikj/institut

Florian Baier, geb. 1972, Dr. phil. Dipl. Sozialpäd.; Studium der Diplom-Sozialpädagogik an der Universität Lüneburg; Promotionsstipendiat an der Universität Lüneburg; 2004 bis 2005 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sozialforschung der Hochschule für Pädagogik und Soziale Arbeit beider Basel und seit 2006 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut Kinder- und Jugendhilfe der Fachhochschule Nordwestschweiz;

Anschrift: FHNW, Florian Baier, Thiersteinerallee 57, CH-4053 Basel, Schweiz;
Email: florian.baier@fhnw.ch

Marei Fetzer: **Schreibanlässe im Mathematikunterricht der Grundschule – eine interaktionstheoretische Perspektive**

(1.) *Fragestellung*: Nicht erst seit Pisa beklagen Lehrerinnen und Lehrer gleichermaßen wie Forschende, dass sich Grundschul Kinder unzureichend mit mathematischen Inhalten auseinandersetzen. Kann dies gefördert werden, wenn man die Kinder im Mathematikunterricht zum Schreiben veranlasst? Verändert sich das Lernen und entstehen dabei Bedingungen, die das mathematische Verständnis begünstigen? Schreibanlässe können unter einer interaktionsthe-